

[16]29 Januar 31.

A

SCHREIBEN VON [HEINRICH] REDING AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Die von ihm und seinem Sohn [Beat II. Zurlauben] den Seinigen "*Jnn dysseren sterbsläuffen [Pest]*" erwiesenen Guttaten möchte er ihm hiermit bestens verdanken. Bei Gelegenheit möchte er sich in gleicher Weise auch für seine, Zurlaubens, Familie verdient machen. "*Jm ubrigen begerdt her Marischal [François de Bassompierre?, Colonel général des Suisses et Grisons,] das du syn gruss Jnn biligendem schriben Findest.*" Doch möchte er, Reding, ihn bitten, ihm besagtes Schreiben wieder zurückzusenden.

Falls er dem Marschall oder seinen, Zurlaubens, Leuten [in der Gardekompanie Zurlauben in Frankreich] schreiben wolle, böte sich jetzt eine gute Gelegenheit dazu, denn es "*Reissendt Dysery 2 ussghungerte gspanen straks zu mim Son [Wolfgang Dietrich Theodor Reding] Nachhoffs*". Somit könne er diesen seine Post gleich mitgeben.

Es sei auch zu überlegen, "*wye unseren Redlichen ... Eydtgnossen und Fundesgnossen uss Wallys uber Jrem schriben [an die kath. Orte] zu begegnen möcht syn [Streit des Wallis mit dem Bischof von Sitten, Hildebrand II. Jost]¹: da Dine alte Streich [?]² dem gantz Erspriesslich allem guten willen Zu guttem der Religion und Jn allweg Fridt zu verschaffendth.*"

1) vgl. EA V 2, 572 i

2) Konrad III. Zurlauben nahm beispielsweise 1627 als Gesandter an einer Gesandtschaft der VII kath. Orte ins Wallis teil, die sich ebenfalls schon mit der Beilegung dieses Streits befasste, vgl. ebenda 511-512.

Original, mit Siegelresten, Text gegen Schluss des Briefes schwer lesbar und daher nicht immer gesichert - AH 8, 169-170 - Blatt 169^v und 170^r leer

[1]632 August 28., Schloss Pruntrut

A

SCHREIBEN DES BISCHOFS VON BASEL, JOHANN HEINRICH [VON OSTEIN], AN DIE VII KATH. ORTE

Er, der Bischof, hätte es zwar gerne gesehen, wenn sie ihr ge-

meinsames Bündnis am St. Michaelstag [29. September] hier in Pruntrut hätten erneuern können.¹ "Demnach uns aber uss Kayserlicher Majestät [Ferdinand II.] und des Herzogen von Fridlandt [Albrecht Eusebius Wenzel von Wallenstein] befelch, durch H. Ernst Grafen von Montecuculi [Montecuccoli], als Kayserlicher Generalveldtwachtmeistem, ein Musterplan uf 6 Compagnien sambt dem Staab, für den Obristen Vernier 8 wuchen lang Jnn unserer Stifftlanden unversehens angekhündt, und aller ein- und widerred ungehindert würklich uferlegt worden", habe er es aus Sicherheitsgründen vorgezogen, diese Bundesbeschwörung lieber in Delsberg vornehmen zu lassen. So möchte er sie denn bitten, zu veranlassen, dass ihre Gesandten am Vorabend von St. Michael dort einträfen und dabei auch "die Pundtsbriefe, wie von altem in duplo verfertigt", mit sich brächten. Es sei nun nur noch zu hoffen, dass nicht wieder ein anderes un-verhofftes Ansinnen von seiten des Reiches diese feierliche Beschwörung verhindern werde.

"So haben wir Zum anderen die Zuemuotung vergebentlich gesuechte abwend[ung] und entlich Jro Kayserliche Majestät Zu aller underthenigsten Ehren beschehene bewilligung besagten Musterplazs an ... [die] Statt Solothurn underm dato den 19. dis ... usfüerlich gelangen lassen" und diese gebeten, darüber auch die übrigen kath. Orte in Kenntnis zu setzen, weshalb er glaube, hier auf diese Angelegenheit nicht nochmals eingehen zu müssen. "Wann dann bei solchen costbarlichen, und nur Jnnerhalb obgedachter Zeit sich gemachten Ueberschlag nach, uf ein unerschwingliche Summ belauffenden Musterplätz, nit allein unserer ohne das ersaigerten [?] und ussgemörgleter Underthanen ganzliches verderben, sondern auch wol Zuebesorgen, es möchten villicht derglichen Kriegsbrüchige, weit umb sich fressende thätligkeiten ewere und andere nechst an uns grenzende landt und Leüth umb etwas ergreifen. Als ist an eüch unser fründtnachbarlich P. gesinnen, an höherem Orth, als bei Jhr Durchlaucht Erzherzog Leopoldi V. ... und vorderösterreichischen Regierung durch bewegliche schriben und anderen Zueläsige ercleckhliche Mittel, die mitlidenliche verfüegung Zethuen, damit diser Musterplaz, wo nit ganz abgestellt, Zum wenigsten uf angesetzten 15. Octobris nechstkünfftig versprochenmaasen unfälbarlich abgestellt werde, dann allem ansehen nach, obengedachter Obrist Vernier, Jnn bewilligten 2 Monaten sein Regiment schwärlich Zesamenbringen (weilen uns noch Zue Zeit kein einzig seiner Soldaten Zukommen) also sich das wäsen vermuotlich Jnn ein langwiriges winterläger mit unerträglichen costen, und genzlicher unserer ruin verenderen möchte; Fahls dann wider ... verhoffen

sich solche beschwärth weiter als obvermeldt erstrekken solte, werden unsern Embtern Pruntraut und Fryenberg [Herrschaften Ajoie und Freiberge] (allwohin allein, damit sy eweren underthanen nicht gar Zu sehr sich näherten, die Quartier gemacht) ganz unmöglich fallen, solche Soldatesca einzig zue logieren, werden wir also sye Jns dellspergthal [Herrschaft Delsberg] oder Jnn unsere Embter [Herrschaften] Pursekh [Birseck], Pfeffingen und andere eüch nechst berüerende Orth mit nit geringer der ewerigen gefahr Zuelegen getrungen werden." So sei er denn guter Hoffnung, dass sie ihm in bundesgenössischer Art Hilfe zukommen liessen, aber - [falls sie dem Erzherzog schrieben] - zugleich auch berücksichtigten, dass das Bistum ein Stand des Röm. Reiches sei.

1) vgl. EA V 2, 688 o, 702 i, 706 a

Kopie - AH 8, 171 und 174 - Blatt 174^V leer

72

1632 September 9., Baden

A

SCHREIBEN¹ DER ZU BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER VII KATH. ORTE AN ERZHERZOG LEOPOLD V.

Von verschiedener Seite, so insbesondere von Solothurn, hätten sie erfahren, "wie us Jr Kayserlicher Majestät [Ferdinand II.] ... und des H. hertzogen von Fridlandts [Albrecht Eusebius Wenzel von Wallenstein] sonderbahren befelch durch H. Generalwachtmeister Graven [Ernst] von Montecuculi, dem Obristen Vernier ein Musterplatz für sechs Compagnia zue fuess, sambt dem Staab, auff acht wochen lang Jnn Jr Fürstlich Gnaden Herren Bischoffen Zue Basell [Johann Heinrich von Ostein] unsers G.H. und Pundtsgnossen Landen unversehens angekündt und de facto aufferlegt worden. Obwohlen nun wir verhofft, Jr Kayserliche Majestät und dero ... Kriegscommendanten wurden ... [dem] Bischoffen Zue Basel, ... welche[r] sich gegen ... Jr Kayserliche Majestät als ein Standt des Reichs Jederzeit gehorsam ... erzeugt, und nambhaffte ... Contributiones ervolgen lassen auch dero Stifftsunderthanen so gantz usgemercket und erarmet, sonderlichen aber unns Catholischen Eydtgnossen, die dem Jnnhalt der ... Erbeinigung nachzekommen ... uns Jederzeit befleyssen, mit oberzeltem Musterplatz und Inquatierung Zue nechst ann unseren grentzen, dadurch wegen der gewohnten Kriegslizentz und unser allerseits underthonen unvermöglich-